

Die EU in der Knechtschaft Amerikas

Wirtschaftlich und militärisch geht in Europa nichts ohne Einflussnahme durch Amerika. Der Konflikt mit Russland bringt dies derzeit deutlich zum Ausdruck. Zum Leidwesen der heimischen Industrie, die pro Jahr hunderte Millionen Euro einbüßt.

Im letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges, 1945, meinte der amerikanische Philosoph und Soziologe James Burnham, „die USA seien dazu berufen, in der Auseinandersetzung mit den anderen Supermächten die Weltmacht zu erringen“.

Derartige Pläne hat Amerika seither konsequent verfolgt. Derzeit betreiben die USA in 80 Ländern etwa 800 Militärstützpunkte. „Unter anderem die Basis im deutschen Ramstein – Dreh- und Angelpunkt für alle kriegerischen Aktivitäten in Nordafrika, Nah- und Mittelost“, erklärt Wolfgang Effenberger. Der Deutsche war lange Jahre als Major in der Bundeswehr tätig und veröffentlicht als Politikwissenschaftler immer wieder Sachbücher über Amerika, die NATO und andere politische Themen.

Den derzeitigen Konflikt rund um die Ukraine sieht Effenberger mit einem kritischen Blick.

Vor allem, was die USA und die NATO betrifft.

WIFO-Chef Felbermayr kann sich schärfere Sanktionen gegen Russland vorstellen.

„Der ehemalige amerikanische UN-Experte für die Förderung einer demokratischen und gerechten internationalen Ordnung, Alfred de Zayas, rüttelte in seinem Artikel ‚Von Vietnam nach Afghanistan: Die USA lassen Wüsten zurück und nennen es Frieden‘ auf und ging mit den US-Strategen scharf ins Gericht. Für ihn hätte Amerika gar nicht erst in Afghanistan – wie auch nicht in Vietnam, Laos, Kambodscha, Grenada, Nicaragua, Libyen oder Syrien – einmarschieren dürfen. Seiner Meinung nach, haben die USA Afghanistan gründlich destabilisiert, und es ist nicht ausgeschlossen, dass der Konflikt nun in einen Bürgerkrieg ausartet – eine anhaltende Tragödie für das leidgeprüfte afghanische Volk.“

Eine ähnliche Destabilisierung des Friedens ist nun vor unserer Haustür im Gange. Doch niemand bemerkt es, weil Amerika wiederum geschickt Sand in die Augen der Europäer streut. Die sind willfährig und lassen



Mit diesem Propaganda-Bild wurden Soldaten für den Ersten Weltkrieg angeworben.

sich als Knechte gut verwenden. Unter anderem durch den Boykott der russischen Gasleitung „Nord Stream 2“ nach Norddeutschland. Obwohl ein europäisches Projekt mit finanzieller Beteiligung unseres teilstaatlichen Erdölbetriebes OMV, gibt Amerika die Richtung vor. Als Faustpfand gegen Russland. „Wenn Russland in die Ukraine einmarschiert, wird Nord Stream 2 nicht weitergeführt“, sagt der Nationale Sicherheitsberater von US-Präsident Joe Biden, Jake Sullivan.

Diese Angst vor dem Einmarsch Russlands in die Ukraine wird mit



aller Macht geschürt. Vor allem mit Hinblick darauf, dass Russland vor Monaten schon etwa 100.000 Soldaten nahe der ukrainischen Grenze stationiert hat. Doch selbst westliche Militärstrategen sehen darin kein Anzeichen für einen Angriff. Dazu sei die Anzahl der Soldaten zu gering, heißt es.

Für das Militärbündnis NATO und Amerika ist dies allerdings genau der passende Anlass, ihrerseits aufzurüsten. US-Präsident Biden schickt 2.000 zusätzliche Soldaten nach Europa. Davon sollen 300 in Deutschland, die übrigen in Polen stationiert werden. Auch nach Rumänien sollen amerikanische Truppen verlegt werden. Und Elitesoldaten der USA sind bereits in der Ukraine und bilden dort heimische Soldaten im Umgang mit Panzerbrechenden Waffen aus.

Für den russischen Präsidenten Putin ist das eine Provokation. Der Kreml-Chef beklagte, dass der Westen

keine Rücksicht auf russische Interessen nehme. Dabei ist sich nicht einmal Biden sicher, was Russland plant. „Es ist ein bisschen wie Kaffeesatz lesen“, meinte er auf die Frage, ob er glaube, dass Russland in der Ukraine einmarschieren werde.

Auf der anderen Seite erklärte Anfang November des vergangenen Jahres der russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu vor hohen Militärs der verbündeten Staaten Russland und Weißrussland in der weißrussischen Hauptstadt Minsk:

„An den westlichen Grenzen unserer Staatenunion bauen die USA und andere NATO-Mitglieder aktiv ihr Angriffspotenzial auf.“ Die USA würden nicht nachlassen, anderen Ländern politisch, wirtschaftlich und militärisch ihren Willen aufzuzwingen. „Diese Handlungen untergraben die strategische Stabilität in der Region und zwingen Russland, Gegenmaß-

Entwicklungen des Bruttoinlandsproduktes

■ USA
■ China
■ Deutschland
■ Frankreich
■ Österreich

1970 1980 1990 2000 2010 2014 2020

Ein Vergleich macht deutlich. Seit im Jahr 2014 die EU-Sanktionen gegen Russland in Kraft getreten sind, stagniert die Wirtschaft in Europa. Amerika und China profitieren. Hier brachte erst die Corona-Krise einen Einbruch. Pro Jahr verlieren wir 400 Millionen Euro.

nahmen zur Verteidigung zu ergreifen, auch an seiner Westflanke.“

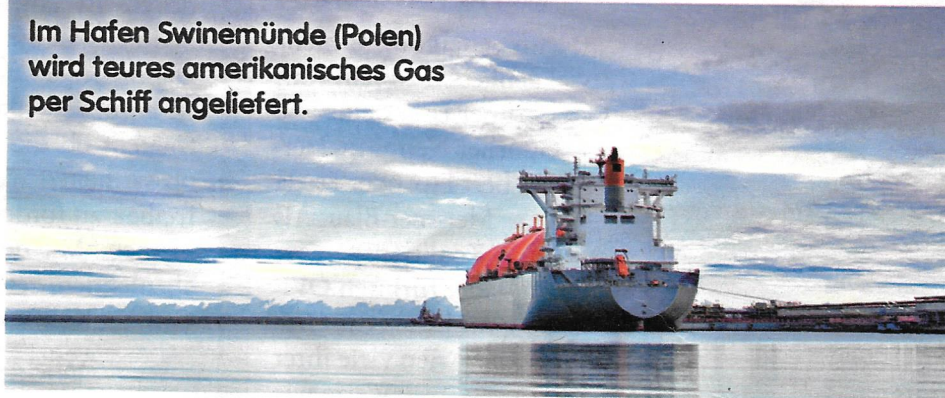
Die NATO hat entlang der russischen Grenzen aufgerüstet. Vom nördlichen Estland bis ins südliche Rumänien. Truppen aus Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Kroatien, Norwegen und Luxemburg sind unter anderem stationiert und fliegen Einsätze entlang der Grenze.

Ein letztes Mal profiliert hat sich in diesem Konflikt auch der norwegische NATO-Chef Jens Stoltenberg. Der 62jährige war stets auf amerikanischer Linie. Mit Oktober endet seine

amerikanischen Gaslieferanten Verträge ab. Per Schiff wird schon jetzt teures Fracking-Gas in den neu gebauten Hafen Swinemünde an der deutsch-polnischen Grenze gebracht.

Die amerikanische Wirtschaft floriert, während die europäische nicht vom Fleck kommt. Vor allem durch die Sanktionen der EU gegen Russland seit dem Jahr 2014. Nach Angaben des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) verliert dadurch die heimische Wirtschaft pro Jahr 400 Millionen Euro. Für die gesamte EU sind es 18 Milliarden Euro.

Im Hafen Swinemünde (Polen) wird teures amerikanisches Gas per Schiff angeliefert.



NATO-Zeit, dann wechselt er als Chef zur Norwegischen Zentralbank. Er hat 21 Bewerber ausgestochen.

In wirtschaftlich interessanten Zeiten, denn während die russische Gasleitung „Nord Stream 2“ leer bleibt, baut Norwegen über dänisches Gebiet bis nach Polen die Gasleitung „Baltic pipe“. Sie soll noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden. Zudem schloss Polen mit mehreren

Dennoch fordert der seit Oktober im Amt befindliche neue WIFO-Chef Gabriel Felbermayr schärfere Sanktionen. „Wirklichen Druck auf Russland würde etwa ein Ende des russischen Gases in Europa bedeuten, auch wenn viele EU-Länder davon abhängig sind. Das heißt aber nicht, dass man den Gashahn nicht zudrehen kann. Das würden wir wirtschaftlich überleben.“